

Mexiko-Stadt

Mexiko, Zentral-
amerika und Karibik



Regionale Vernetzung durch Digitalisierung



Dr. Katharina Fleckenstein leitet die DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt seit Juni 2019. Die Außenstelle ist für Mexiko, Costa Rica, Panama, Nicaragua, Honduras, El Salvador, Guatemala, Belize und die Dominikanische Republik zuständig.

Viele Mexikanerinnen und Mexikaner erhoffen sich nach dem Wahlsieg Joe Bidens eine Normalisierung der Beziehungen zu ihrem nördlichen Nachbarn. Die von zahlreichen Konflikten geprägte Region und ihre Hochschulen versuchten, aus der Pandemienot eine Tugend zu machen und nutzten die verfügbaren digitalen Formate für ihre Internationalisierung. Der durch die Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub half der Außenstelle Mexiko, ihre neue Zuständigkeit für Zentralamerika und die Karibik auszuüben.

65

ALLGEMEINE UND POLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Mexiko ist das Land mit der dritthöchsten Sterblichkeitsrate weltweit. Drei Entwicklungen Ende 2020 lassen aber hoffen, dass die Covid-19-Pandemie keinen weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kollateralschaden auslösen wird. Erstens hat Mexiko – noch vor allen anderen Ländern Lateinamerikas – am 22. Dezember 2020 mit seiner Impfkampagne begonnen, zweitens erwarten viele Mexikanerinnen und Mexikaner nach dem Wahlsieg Joe Bidens eine Normalisierung der Beziehungen zu ihrem nördlichen Nachbarn und drittens ist das Wirtschaftswachstum, das der Internationale Währungsfonds im Oktober auf ein Minus von 9 Prozent geschätzt hat, mittlerweile wieder bei positiven Werten angekommen.

Dennoch zeigen Umfragen der Deutsch-Mexikanischen Industrie- und Handelskammer, dass die insgesamt eher undurchsichtige Wirtschaftspolitik des Landes Sorgen bereitet. Statt mit großangelegten Konjunkturpaketen oder staatlichen Wirtschaftshilfen unterstützt die Regierung vornehmlich Kleinunternehmer auch aus dem informellen Sektor durch günstige Kredite.

Nicht nur in den Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch in Migrationsfragen, die die gesamte Region betreffen, erhofft sich Mexiko letztlich versöhnlichere Töne und neue Ansätze seitens der neuen US-Regierung. Weitere regionale Herausforderungen sind neben der Korruption, steigender Gewalt und Armut der Umwelt- und Klimaschutz. Hinzu kommen die unabschätzbaren Folgen der Covid-19-Krise.



Moderne Interpretation von der Catrina, Mexikos wohl bekanntester Figur rund um den „Tag der Toten“.

66

Im Vergleich zu den zentralamerikanischen Ländern, die im März 2020 ihre Grenzen geschlossen haben, reagierte Mexiko sehr spät und mit weniger restriktiven Maßnahmen auf die Pandemie. Erst ab dem 1. April rief die mexikanische Regierung den Gesundheitsnotstand aus. Formal beendete sie diesen zum 31. Mai und führte ein vierstufiges Ampelsystem ein, das schrittweise Lockerungsmaßnahmen vorsah. Eine vollständige Grenzschließung oder staatlich verordnete Quarantäne fanden in Mexiko gar nicht erst statt.

Auch internationale Flüge verkehrten weiterhin, wenn auch sehr eingeschränkt. Seit Juni fliegt Lufthansa wieder Mexiko-Stadt, seit Oktober auch die Touristenmetropole Cancún regelmäßig an. Die wichtige Tourismusbranche erlebte während der Pandemie einen starken Einbruch und seit November einen regelrechten Boom. Laut Angaben der Washington Post erhöhte sich die Anzahl der Touristinnen und Touristen aus den USA im karibischen Bundesstaat Quintana Roo mit seiner Hauptstadt Cancún um 23 Prozent im Vergleich zu 2019.

Auch die Flüge aus Deutschland waren teilweise sogar überbucht. Das lag unter anderem an den schwachen mexikanischen Einreisebestimmungen, die nicht einmal einen Covid-19-Test beinhalten.

Für negative Schlagzeilen sorgte die nach wie vor hohe Rate von über 34.000 Morden in Mexiko, die zunehmende Gewalt gegen Frauen, aber auch die trotz der Pandemie uneingeschränkt strikte Austeritätspolitik der mexikanischen Regierung, die unter anderem im Hochschulbereich gravierende Einschnitte zur Folge hatte.

VERÄNDERUNGEN IM HOCHSCHULSEKTOR

Seit Beginn der Coronakrise erfuhren die Universitäten einen Digitalisierungsschub, wobei die größeren, meist privaten Hochschulen schon seit Jahren über virtuelle Angebote verfügen. Problematisch ist in Mexiko nicht so sehr die IT-Infrastruktur, die in urbanen Regionen sehr gut ausgebaut ist, sondern

eher die mangelnde Digitalkompetenz vieler Lehrkräfte. Die überaus diverse mexikanische Hochschullandschaft mit ihren über 4.000 Bildungseinrichtungen weist hier erhebliche Unterschiede auf. Im Juni gab der Rektor der mit 350.000 Studierenden größten Universität Lateinamerikas, der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), sein Einverständnis, dauerhaft Studiengänge im Blended-Learning-Format anzubieten. Weitere Universitäten folgten diesem Modell.

Starke finanzielle Einbußen durch die Covid-19-Pandemie hat der mexikanische Forschungsrat, der Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología (CONACyT), hinnehmen müssen. Er musste seine Mobilitätsstipendien mit einer Dauer von weniger als einem Jahr temporär aussetzen. Andererseits stieg das Budget des CONACyT für die Grundlagenforschung.

Im Zuge allgemeiner Sparmaßnahmen strich die Regierung unter anderem die sogenannten „fideicomisos“, öffentliche Treuhandfonds, deren Budget für Zwecke im öffentlichen Interesse eingesetzt wurde. Von diesen hatten neben dem CONACyT auch mexikanische Forschungszentren besonders profitiert. Die relativ losen Vorgaben zur Verwendung dieser Mittel trugen zwar zur Wissenschaftsfreiheit

bei. Sie legten allerdings nicht immer transparent dar, für welche Zwecke die Gelder letztlich verausgabt wurden. Während die Regierung die Aufkündigung dieser Treuhandfonds mit Transparenz und Korruptionsbekämpfung rechtfertigte, reagierte die Wissenschafts-Community mit einem landesweiten Aufschrei, da Forschungsgelder in Millionenhöhe nun nicht mehr zur Verfügung stehen und außerdem nach wie vor unklar ist, ob die mexikanische Regierung für alternative Finanzierungsmöglichkeiten sorgen wird.

Die Schwerpunktthemen der „Programas Nacionales Estratégicos“ (PRONACES) – Umweltschutz, Wasserversorgung, städtische Entwicklung und Stärkung der Demokratie – gelten nun für die Förderung künftiger Forschungsprojekte und Stipendien als prioritär. Die Förderpolitik orientiert sich damit stark am innenpolitisch-nationalen Diskurs der Regierung. Mithilfe der Wissenschaft sollen künftig die Probleme der Gesellschaft gelöst werden. Die desillusionierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fragen sich allerdings, wie das angesichts der starken finanziellen Kürzungen noch zu leisten ist. 2020 investierte die mexikanische Regierung nur noch 0,4 Prozent des BIP in den Bildungsbereich und liegt damit weit unter dem OECD-Durchschnitt.

Eine Studienbrücke von Mexiko nach Deutschland

Seit 2020 wird das vom Auswärtigen Amt finanzierte Programm *Studienbrücke*, das das Goethe-Institut federführend mit dem DAAD durchführt, auch in Mexiko angeboten. Es hat zum Ziel, Schülerinnen und Schülern mit Deutschkenntnissen und starkem Interesse an MINT- oder wirtschaftswissenschaftlichen Fächern den direkten Hochschulzugang an einer der teilnehmenden deutschen Hochschulen zu ermöglichen. In den zwei gemeinsam mit der Außenstelle Mexiko abgehaltenen Auswahl Sitzungen wurden insgesamt 25 *Studienbrücke*-Stipendiatin-

nen und -Stipendiaten ausgewählt. Zehn streben 2021 ihren Studienbeginn in Deutschland an. Die Studienbrücke bereitet ihre Teilnehmenden mit speziellen Sprach- und Fachkursen gezielt auf ihren Aufenthalt vor. Interkulturelle Trainings sollen sie zudem mit Besonderheiten der Lern- und Lehrkultur deutscher Hochschulen vertraut machen. Darüber hinaus unterstützt die DAAD-Außenstelle Mexiko die Teilnehmenden mit akademischer Beratung. Auch 2021 wird das Programm in Mexiko für zwei weitere Kohorten ausgeschrieben.

30 Jahre Wiedervereinigung und fallende Mauern der Gegenwart

In besonderer Weise wurde in Mexiko das dreißigjährige Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung gewürdigt: Die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten und die Mexikanisch-Deutsche Freundschaftsgruppe der mexikanischen Abgeordnetenversammlung luden mit der Deutschen Botschaft, dem DAAD und dem Humboldt-Lehrstuhl am Colegio de México zum Gedankenaustausch ein. Während der Veranstaltung erinnerten mexikanische und deutsche Künstler, Diplomaten und Wissenschaftler gemeinsam an die Deutsche Einheit. Dabei betonten die mexikanischen Abgeordneten, Deutschland habe sich für ihr Land zu einem bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Partner entwickelt. Videos mit Zeitzeugen aus beiden Ländern und eine lebhafte Diskussion unter den Anwesenden eröffneten verschiedene Perspektiven auf die Geschehnisse von damals und ihre Bedeutung für die Gegenwart.

68

„Heute, 30 Jahre später, in einer stärker globalisierten und vernetzten Welt, sind Mauern nicht mehr zu verstehen und Barrieren nicht mehr zu akzeptieren. Darin ist Deutschland ein starkes Zeugnis der Einheit, weil es eine Verbesserung der Lebensqualität seiner Bürger, eine transparentere Politik sowie ein niedriges Korruptionsniveau erreicht und sich als Wirtschaftsmacht in der globalen Arena positioniert hat“, sagte die Präsidentin der Freundschaftsgruppe, Beatriz Robles.

Dass es heute noch Mauern verschiedenster Art gibt, beschäftigt auch die Falling Walls Foundation, die jährlich rund um den Tag des Mauerfalls in Berlin eine Großveranstaltung ausrichtet. Wissenschaftler und Wirtschaftsvertreter aus aller Welt gehen dort der Frage nach, welche Mauern als Nächstes fallen sollten. Sie diskutieren dazu außergewöhnliche Ansätze aus ihren aktuellsten Forschungsergebnissen. Ein wichtiges Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, so dass sich im Vorfeld junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über weltweit stattfindende Wettbewerbe für eine Teilnahme qualifizieren können.

In Mexiko fand im August zum siebten Mal ein solches Falling Walls Lab statt, organisiert von der Außenstelle, der Deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut. Als Gewinner setzte sich der Ingenieurwissenschaftler Humberto Martínez mit seiner Idee „Breaking the Wall of Unsustainable Agriculture“ durch, mit der er den oftmals falschen Einsatz von Düngemitteln durch Entwicklung eines kostengünstigen Apparats zur Messung der Bodenwerte nachhaltig umgestalten und so Armut und Umweltverschmutzung reduzieren will. Humberto Martínez war auf internationaler Ebene sehr erfolgreich. Zusammen mit neun weiteren Falling Walls-Lab-Gewinnern wurde er in der Kategorie „Emerging Talents“ ausgezeichnet, in der gut 900 Personen aus 111 Ländern nominiert waren.



Der Falling Walls Lab-Gewinner Humberto Martínez präsentiert seine innovative Erfindung, mit der er Armut und Umweltproblematiken bekämpfen will.

Im Dezember verabschiedete der Senat ein neues Hochschulrahmengesetz, das den mexikanischen Staat dazu verpflichtet, das Recht auf Hochschulbildung für alle zu garantieren. Ab 2022 soll das Gesetz schrittweise implementiert werden. Auch hier stellt sich die Frage, wie dies angesichts der drastischen Haushaltskürzungen angemessen umgesetzt werden kann.

Erfreulich hingegen ist, dass die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) es im weltweiten QS-Hochschulranking dennoch auf Platz 100 geschafft hat. Im vergangenen Jahr lag sie auf Platz 103. Auch das Tec de Monterrey konnte seinen Rang um drei Plätze von 158 auf 155 verbessern.

Die ohnehin chronisch unterfinanzierten Bildungssysteme in Zentralamerika haben ebenfalls sehr unter der Pandemie gelitten. Die Umstellung auf digitalen Unterricht prägten die ersten Wochen des Lockdowns. Die costaricanischen Universitäten sorgten dafür, dass einkommensschwache Studierende technisch ausgestattet wurden. Nicht alle mittelamerikanischen Universitäten waren dazu finanziell in der Lage, viele Studierende brachen ihr Studium ab. Auch an privaten Hochschulen ging die

Zahl der Studierenden zurück. Die staatliche Unterstützung für Studierende fiel gering aus.

Zum jetzigen Zeitpunkt wären Prognosen über die Auswirkungen der Pandemie auf die Wissenschafts- und Hochschullandschaft der Region verfrüht. Erst wenn sich die Pandemie fiskalpolitisch im kommenden Jahr niederschlägt, wird sich abzeichnen, wie Mexiko und Zentralamerika sich weiterentwickeln.

DAAD-ARBEIT VOR ORT

Aufgrund der mobilen Einschränkungen durch die Pandemie mussten sich die DAAD-Außenstelle in Mexiko und ihr Information Point in Costa Rica nahezu von einem auf den anderen Tag auf eine neue Form des Arbeitens umstellen. Wie schnell dies erfolgte, zeigte sich nach dem Besuch einer 17-köpfigen Delegation deutscher Hochschulleitungen in der ersten Märzwoche. Während dieser hochschulpolitischen Informationsreise war Corona nur am Rande ein Thema. Unmittelbar darauf mussten beide regionalen DAAD-Teams ihre Arbeit ins Homeoffice verlagern und sämtliche Veranstaltungen absagen oder in digitale Formate umwandeln.



Kolibris gelten sowohl in Mexiko als auch Zentralamerika als Glücksbringer.

Neue Energien für die Zukunft – Nachhaltigkeit an der Außenstelle Mexiko

Ende 2019 rief der DAAD das Projekt „Institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement“ ins Leben, um die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsbilanz DAAD-intern und im Förderhandeln zu verbessern. Als Pilot für das DAAD-Außenstellennetzwerk beteiligt sich die Außenstelle Mexiko an diesem Projekt im nachhaltigen Gebäudemanagement. Deshalb begann die Außenstelle 2020 damit, das eigene Gebäude nachhaltiger umzurüsten.

Dazu zählte die Installation von Solarzellen und eines Solarboilers auf dem Dach, mit dem die Außenstelle künftig eigenen Strom und solarerhitztes Wasser nutzen kann. Die Baumaßnahmen hat der DAAD-Alumnus Augusto Mosqueda Solís geleitet, der an der TU Dresden und der TU Bergakademie Freiberg studierte. Er hat mit seiner Firma ECO-MADI mehrere Projekte unter anderem mit deutschen Firmen durchgeführt.



Neben den neuen Solarzellen auf dem Dach der Außenstelle: (v.l.n.r) Rodrigo Márquez (Mitarbeiter DAAD-Außenstelle Mexiko), DAAD-Alumnus Augusto Mosqueda, Dr. Katharina Fleckenstein (Leiterin DAAD-Außenstelle Mexiko).

70

Im Rahmen des großen gemeinsamen Stipendienprogramms von DAAD und CONACyT konnten trotz drastischer Sparmaßnahmen der mexikanischen Regierung 70 Studierende ausgewählt werden. Auch das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierte DAAD-Programm *Kombinierte Studien- und Praxisaufenthalte für Ingenieure in Entwicklungsländern (KOSPIE)* wurde weitgehend reibungslos umgesetzt. Aufgrund der Pandemie haben allerdings mehrere mexikanische Hochschulen ihre internationalen Mobilitätsprogramme ausgesetzt. Das traf auch auf Hochschulen zu, die am *KOSPIE-Programm* teilnahmen.

Das *Drittlandprogramm* für Zentralamerika, das jährlich 27 Stipendien für einen Studienaufenthalt in einem anderen Land der Region vorsieht, war ungeachtet der Covid-19-Krise überaus nachgefragt. Für die aktuell geförderten Studierenden, die sich zu Pandemiebeginn bereits in ihren Gastländern aufhielten, fand der DAAD ausnahmslos individuelle Lösungen, damit sie ihr Studium fortsetzen konnten.

Im September 2020 hat der DAAD in Kooperation mit der GIZ das Programm *Deutsch-Mexikanische Hochschulkooperation zur Förderung des akademischen Austauschs zwischen Rechtsmedizinern in Mexiko und Deutschland* aufgelegt, das die bilaterale Forschungszusammenarbeit im Bereich der Forensischen Medizin intensivieren

Neuaufstellung des DAAD in Mittelamerika

Im März 2020 erfolgte die Umwandlung des DAAD-Informationszentrums San José in Costa Rica in einen der Außenstelle Mexiko beigeordneten Information Point. Die neue Struktur hat sich bewährt, da der DAAD so die regionale Vernetzung stärken und die Digitalisierung für gemeinsame Projektideen nutzen kann. Am Information Point San José arbeiten drei Beschäftigte. Neben Marketingaufgaben beraten sie rund um den Studien- und Forschungsstandort Deutschland sowie Studierende und Forschende aus Panama, Costa Rica, Nicaragua, El Salvador, Honduras, Guatemala, Belize und der Dominikanischen Republik. Sie führen außerdem das *Programa regional* für die oben

genannten Staaten durch. Mit diesem *Drittlandprogramm* leistet der DAAD einen Beitrag zur regionalen Integration und zu den Zielen der Agenda 2030. Es existiert seit 1985 und ermöglichte bisher über 800 Personen ein Aufbaustudium.

Das Jahr 2020 stand in Zentralamerika darüber hinaus im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums des „Programa enlace“, das als Vorläufer des „Young Ambassadors“-Programms gilt. 1995 ernannte der DAAD die ersten Verbindungspersonen in der Region. Seitdem unterstützen sie die Aktivitäten des DAAD durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

soll. Ziel ist es, den Angehörigen von unbekannt Verstorbenen mit mehr Identifizierungen Gewissheit zu geben und so das Vertrauen in den mexikanischen Rechtsstaat zu stärken.

Eine wichtige Rolle in der Arbeit der Außenstelle spielen auch die über 10.000 DAAD-Alumni aus der Region, die ihre kleinen Alumniseminare digitalisiert und damit auch internationalisiert haben, indem sie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der gesamten Welt themenbezogen involviert und länderübergreifende Projektanträge beim DAAD eingereicht haben.

Die digitalen Formate ermöglichten, dass die Außenstelle im Marketingbereich zahlreiche Veranstaltungen für ein großes regionales Publikum umsetzen konnte. Neben einer Vielzahl virtueller Präsentationen deutscher Hochschulen setzte die Außenstelle mit ihren Online-Infoveranstaltungen und den neu eingeführten virtuellen Sprechstunden noch stärker auf Digitalisierung. Auch die traditionell größte regionale Messe EuroPosgrados, die der DAAD schon seit 17 Jahren gemeinsam mit seinen europäischen Partnern Campus France, Nuffic Neso und der Schwedischen Botschaft in Mexiko ausgerichtet, fand im Pandemiejahr als virtuelle Messe statt. Registriert hatten sich über 8.000 Personen aus ganz Lateinamerika. Insgesamt nahmen 95

ausstellende Institutionen aus 13 europäischen Ländern und Mexiko teil. Der DAAD war im Rahmen der Study-in-Germany-Initiative mit elf weiteren Hochschulständen präsent.

Das große Interesse an Deutschland zeigt sich auch in den Zahlen einer 2020 vom Goethe-Institut veröffentlichten Studie. Demnach gibt es in Mexiko inzwischen über 85.000 Deutschlernende, davon circa 34.400 an Hochschulen. Landesweit bieten 250 Hochschulen Deutsch als Fremdsprache an.

In Costa Rica hat Deutsch als Fremdsprache einen großen Schritt nach vorn gemacht. So erreichte das Goethe-Institut in Kooperation mit dem costa-ricanischen Bildungsministerium, dass Deutsch als Fremdsprache im Schulbereich gleichwertig zu Englisch und Französisch eingeführt werden soll. Daran will der DAAD mit einem künftig an der Universidad de Costa Rica einzurichtenden Lehrstuhl anknüpfen, dessen Fokus auf der Ausbildung von Lehrkräften liegen wird.

Im Bereich des Forschungsmarketings wurden mit einer virtuellen Science Lecture zum Thema „Populismus in Europa und den Amerikas“ und einem Proposal-Writing-Workshop der Forschungsstandort Deutschland besonders beworben.

Erste hochschulpolitische Informationsreise – *HAW.International*

Die internationale DAAD-Akademie (iDA) führte zusammen mit der Außenstelle Mexiko vom 1. bis 7. März die erste hochschulpolitische Informationsreise im Rahmen des seit 2019 laufenden Programms *HAW.International* durch. Als Reiseziel 2020 bot sich Mexiko besonders an: Das Land verfügt mit seinen über 4.000 Hochschulen über ein enormes Potenzial für den weiteren Ausbau der Kooperationen – aufgrund der starken bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gerade auch für die praxisorientierten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW).

In Begleitung des stellvertretenden DAAD-Generalsekretärs Christian Müller verbrachte die aus 17 HAW-Leitungen bestehende Delegation drei Tage in der Millionenmetropole Mexiko-Stadt, einen Tag im malerischen Querétaro und zwei Tage im industriell geprägten San Luis Potosí. In Mexiko-Stadt standen Begrüßungen und einführende Vorträge durch den deutschen Botschafter Peter Tempel sowie durch Vertreterinnen und Vertreter des mexikanischen Außen- und Bildungsministeriums im Mittelpunkt.

Als erste Hochschule empfing das Instituto Politécnico Nacional die Delegation. Auch ein Matchmaking-Event mit Hochschulen aus ganz Mexiko stand auf dem Programm.

Die Universidad Tecnológica de Querétaro beeindruckte als Gastgeberin mit einem Empfang mit Hochschulrepräsentanten aus dem Bundesstaat Querétaro und einem anschließenden Campusbesuch. Auch der Bildungsminister des Bundesstaats Querétaro, José Alfredo Botello, begrüßte die Hochschulleitungen aus Deutschland.

Weiter nördlich zeigte sich die Universidad Autónoma de San Luis Potosí ebenfalls höchst engagiert. Nach einem Empfang mit beeindruckendem Kulturprogramm tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Hochschulen und Wirtschaft in Vorstellungsrunden, Vorträgen zum deutschen HAW-System und Matchmaking-Workshops aus. Die Minister für wirtschaftliche Entwicklung und Bildung, Gustavo Puente und Joel Ramírez, präsentierten den Besucherinnen und Besuchern die Schwerpunkte im Wirtschafts- und Bildungsbereich der aufstrebenden Region Bajío-Occidente, einem Zusammenschluss der Bundesstaaten Querétaro, San Luis Potosí, Jalisco, Guanajuato und Aguascalientes. Weitere Einblicke eröffnete der Besuch des Tec de Monterrey, das mit vielen der an der Reise beteiligten HAW bereits Kooperationsbeziehungen unterhält. Den Abschluss bildete der Besuch des 2019 eröffneten BMW-Werks in San Luis Potosí.

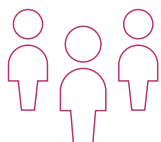
72



Der stellvertretende DAAD-Generalsekretär Christian Müller (links) und die Leiterin der DAAD-Außenstelle Dr. Katharina Fleckenstein (rechts) mit einer Absolventin und einem Absolventen des KOSPIE-Programms.

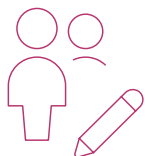


Daten zum Bildungssystem Mexiko



4,56 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden
(alle Studienstufen)



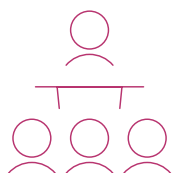
41,52%

Immatrikulationsquote



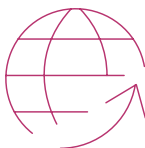
3.175

Anzahl der Bildungsausländer
in Deutschland



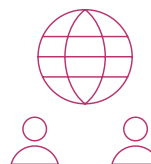
467

Anzahl des wissenschaftlichen
und künstlerischen Personals
in Deutschland



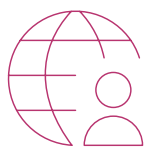
0,75%

Im Ausland Studierende
(Anteil an Studierenden
gesamt)



0,16%

Anteil internationaler
Studierender



34.196

Im Ausland Studierende
(Anzahl gesamt)



Die beliebtesten Zielländer
für Studierende

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Spanien
3. Deutschland
4. Frankreich
5. Kanada



Internationale Studierende
im Land gesamt nach
Herkunftsländern

1. USA/Vereinigte Staaten
 2. Kanada
- (keine weiteren Daten)

Tabelle 6: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen Mexiko

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	Mexiko	
I. Individualförderung – gesamt	A	537
	D	82
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	204
	D	46
Studierende auf Master-Niveau	A	204
	D	16
Doktorandinnen und Doktoranden	A	121
	D	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	8
	D	15
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	6
	D	11
1–6 Monate	A	9
	D	34
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	522
	D	37
II. Projektförderung – gesamt	A	229
	D	195
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	51
	D	99
Studierende auf Master-Niveau	A	92
	D	91
Doktorandinnen und Doktoranden	A	14
	D	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	18
	D	4
andere Geförderte*	A	54
	D	
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	80
	D	51
1–6 Monate	A	123
	D	123
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	26
	D	21
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	
	D	
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	
	D	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	766
	D	277
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.043

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen aus dem Projekt 2018 keine Daten zur Verfügung, da aufgrund der Corona-Pandemie die Projektlaufzeit von Seiten der Europäischen Kommission verlängert wurde (Voriger Zeitraum über 5.000 Personen). Das Projekt endet am 31.07.2021 und danach stehen erst aktuelle Daten zur Verfügung.